

Tausenden und Abertausenden von Geschäftsleuten giebt, die schnüchelig darauf gewartet. Unseren Geschäftsleuten, die auch in diesem Jahre wieder, wie ein Gang durch die Straßen zeigt, recht große Anstrengungen gemacht haben, um durch Ausstaffierung der Schaufenster die Kauflust in der gewünschten Weise anzuregen, ist gewiß ein gutes Weihnachtsgeschäft von Herzen zu gönnen und zu wünschen. Und noch eins führt die Anstrengungen unsrer Geschäftsleute dringend vor's Auge, das immer und immer wieder namentlich das kaufkräftigste Publikum zu recht weitgehender Beherzigung mahrende: **Kauft am Orte! Unterstützt unsere heimischen Geschäftsleute!**

— In letzter Zeit haben sich die Fälle wieder sehr vermehrt, daß Drucksachen schriftliche Mittheilungen oder sonstige unzulässige Zusätze u. s. w. enthielten. Derartige Drucksachen sind von der Beförderung gänzlich ausgeschlossen und werden den Absendern, sofern dieselben ersichtlich, wieder zurückgegeben. Das bisher theilweise beobachtete Verfahren, derartige unvorschriftsmäßige Drucksachen gegen Erhebung eines Strafporto's auszuhandigen, findet für die Folge nicht mehr statt. Ist der Absender solcher Drucksachen nicht zu ermitteln, so werden letztere, nachdem sie eine bestimmte Zeit aufbewahrt wurden, von der Postverwaltung vernichtet. Auf Drucksachen dürfen im Allgemeinen nur der Ort, das Datum, sowie der Name und Stand des Absenders handschriftlich geschrieben werden.

— Aus **Bauzen** wird geschrieben: Für den zweisprachigen Volksstamm der 47,000 Wenden in der Kreishauptmannschaft Bauzen giebt es jetzt im Ganzen 63 Volksschulen. Von diesen werden 25 als wendisch, 34 als wendisch-deutsch und 4 als deutsch-wendisch bezeichnet. In der Amtshauptmannschaft Kamenz finden sich 11, in der Amtshauptmannschaft Böhla 6 und in der Amtshauptmannschaft Bauzen 46 Volksschulen. Daß das Wendentum auch in Sachsen an der Sprachgrenze Verluste zu beklagen hat, geht nicht nur aus den Ergebnissen der Volkszählungen von 1861—1885 hervor (1890 sind die Wenden nicht gezählt worden, auch bei der Volkszählung am 2. December 1895 ward in Sachsen nicht nach Muttersprache oder Umgangssprache gefragt), sondern auch aus der Thatsache, daß eine Reihe wendisch-deutscher Volksschulen im Laufe der letzten zwanzig Jahre ganz deutsch geworden ist, so z. B. die in Weißig, Bismarck, Biebla und Deutschbaselitz bei Kamenz, zu Rittlich und Bantitz bei Böhla, zu Thumitz und Böhla bei Bischofswerda und zu Dreßchen und Wilthen bei Bauzen.

— Die ortsanwesende Bevölkerung **Dresdens** beträgt nach der Zählung am 2. December d. J., 333,066 Einwohner; gegen die Zahl 324,341 am 14. Juni d. J., als eine Berufs- und Gewerbebevölkerung stattfand, bedeutet dies eine Zunahme von 9725 Personen. Bei der Volkszählung am 1. December 1890 waren 289,844 Personen in Dresden in die Zählbogen eingetragen worden, es ist sonach die Bevölkerung um 44,222 Personen gewachsen.

— Ihre Majestät die Kaiserin promenierte in voriger Woche eines Vormittags mit ihrer Schwester, Prinzessin Feodora, und gefolgt von einigen Herren auf der Pragerstraße entlang und besah sich ansehend mit großem Interesse die Auslagen in den Schaufenstern. Die meisten Straßenpassanten, die ihr begegneten, hatten natürlich keine Ahnung davon, daß die jugendliche Dame von blühendem Aussehen, welche eine einfache dunkelblaue Robe trug, die deutsche Kaiserin sei. Hier und da wurde sie jedoch erkannt und ehrfurchtsvoll gegrüßt, worauf sie freundlich dankte. Als sie Nachmittags von einer Ausfahrt in die von ihrer Mutter hier bewohnte Villa zurückkehrte, wurde ihr von einem Kinde ein Weichenstrauß überreicht.

— Am 11. und 12. d. M. findet in **Dresden** die internationale Konferenz zur Festsetzung des nächstjährigen Sommerfahrplans statt. Unsere Staatsbahnverwaltung hat dabei die Geschäftsführung übernommen und deshalb schon vor einiger Zeit bezüglich Einladung an alle europäischen Bahnverwaltungen ergehen lassen. Die Beteiligung ist diesmal eine bedeutendere als sonst. Nach den eingegangenen Meldungen werden Vertreter sämtlicher Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, Belgiens, der Niederlande, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, der Schweiz, Frankreichs, Englands, Italiens, sowie Rußlands, Rumäniens, Serbiens, Spaniens und mehrerer Dampfschiffahrtsgesellschaften anwesend sein. Außerdem werden noch Mitglieder des Reichseisenbahnamtes und Vertreter mehrerer Regierungen dazu abgeordnet. Die Verhandlungen finden in den Sälen des königlichen Belvédères statt; sie beginnen am Vormittag des 11. December d. J. und enden voraussichtlich im Laufe des nächsten Tages. Aus der zur Ausgabe gekommenen Tagesordnung ist ersichtlich, daß umfassende Aenderungen zahlreicher internationaler Verbindungen geplant sind und ist zu hoffen, daß die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein möchten, da auch für unser engeres Vaterland sehr wichtige, Handel und Gewerbe günstig beeinflussende Neuerungen damit in Verbindung stehen.

— Die Einführung des elektrischen Betriebes auf sämtlichen Straßenbahnlinien der beiden in **Dresden** bestehenden Straßenbahngesellschaften hat der Rath beschlossen und führt diesen Beschluß nunmehr mit aller Beschleunigung durch. Dabei erfolgt die Lieferung des zum Betriebe erforderlichen Stromes durch die Stadt, welche zu dem Zwecke die von der Firma Siemens & Halske ursprünglich für deren Rechnung erbaute elektrische Kraftstation erworben hat und nunmehr sehr erheblich vergrößert und erweitert. Die Stadt stellt auch die gesammten Stromzuführungsanlagen für die Straßenbahnen her und wird dieselben in eigener Verwaltung unterhalten.

— Eine ganz gewaltige Bauhätigkeit hat in den letzten zehn Jahren in Sachsen geherrscht. Die Versicherungssumme der Gebäude, welche bekanntlich alle bei unserer Landesbrandkasse versichert sein müssen, betrug Ende 1884 rund 3007 1/2 Millionen Mark; bis Ende 1894 jedoch hat sich die Versicherungssumme auf 4296 1/2 Millionen Mark erhöht! Es war also ein Zuwachs um 1289 Millionen Mark durch die zehnjährige Bauhätigkeit eingetreten. Der größte Zuwachs an Gebäuden ist im Jahre 1890 zu verzeichnen gewesen. In diesem einen Jahre erhöhte sich die

Versicherungssumme bei unserer Brandkasse um 176 1/2 Millionen Mark.

— Die Zunahme des sächsischen Fleischverbrauchs ist neuerdings von Referendar Martin zum Gegenstand einer Arbeit in den „Preussischen Jahrbüchern“ gemacht worden, der wir nach der „S. Z.“ folgendes entnehmen: Besonders interessant ist es, zu beobachten, wie der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung gerade in den Industriestädten gewachsen ist. In der durch ihren Maschinenbau und ihre mechanische Textilindustrie besonders mit Großbetrieben und Fabrikarbeitern gefüllten Stadt Chemnitz hat der relative Verbrauch an Fleisch (ohne Pferdefleisch), also an Rind-, Schweine-, Kalb-, Schöpfen- bzw. Biegenfleisch, seit 1835 sich von 26,7 kg pro Kopf auf 48,1 kg gehoben und schon seit mindestens einem Jahrzehnt befindet er sich auf dieser Höhe wie sich aus den Jahresberichten des 1883 errichteten Chemnitzer Schlachthofes ersehen läßt. — Ganz dieselbe Steigung des relativen Fleischverbrauchs zeigen die kleineren Industriestädte Frankenberg und Zschopau ebenso auch Zwickau und Meerane. Die thatsächlich stattgefundene Steigerung des Fleischverbrauchs pro Kopf der sächsischen Bevölkerung in den letzten 60 Jahren um mehr als 100 Procent liefert davon Kunde, daß die Lage der arbeitenden Klassen in dieser Zeit sich wesentlich verbessert hat. Wie der Fleischverbrauch, so weist die sächsische Einkommensteuerstatistik eine Steigerung pro Kopf der Bevölkerung auf. Und wenn man aus der letzteren erseht, daß vom Jahre 1879 bis zum Jahre 1894 das durchschnittliche Jahreseinkommen pro Kopf der Bevölkerung von 327 Mark 41 Pfennige auf 451 Mark 32 Pfennige gestiegen ist, so wird man sich nicht wundern, daß in genau denselben 26 Jahren der Rind- und Schweinefleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung sich von 29,5 kg auf 35,4 kg sich gehoben hat, aber während es bei dem Steigen des Einkommens noch eines besonderen Beweises bedarf, daß dasselbe nicht nur den besitzenden Klassen zu gute gekommen ist, liegt es auf der Hand, daß die Steigerung des Verbrauchs an Rind- und Schweinefleisch pro Kopf der Bevölkerung nicht dem Mehrkonsum einiger reichen Leute zugeschrieben werden kann.

— Die königliche Staatsregierung fordert in dem dem Landtag vorliegenden Staatshaushalt für 1896 und 1897 einen Jahresbetrag von 2500 Mk., um ein Anrecht auf 24 Betten zur Verlegung Lungenkranker, welche, wie bekannt in die Nähe von Reiboldsgrün kommen soll, zu erlangen. Es hat sonach den Anschein, als ob diese Volkshelstätte bereits im nächsten Jahre erstehen solle. Es ist dies ein außerordentlicher Erfolg des erst vor zwei Jahren ins Leben getretenen Vereins zur Begründung und Unterhaltung von Volkshelstätten im Königreich Sachsen, der seinen Sitz in Auerbach hat. Die Erwartung, daß sich der oft bewährte Wohlthätigkeitssinn in ganz Sachsen dem Werke zuwenden werde, hat sich erfüllt. Gilt es doch, auch ärmeren Volksklassen die Heilung einer Krankheit zu ermöglichen, die geradezu als ein Würgengel bezeichnet werden kann — in Sachsen allein betragen die Opfer der Schwindsucht jährlich etwa 12,000 —, und Heilung ist nicht ausgeschlossen, wenn der Kranke in einem weniger vorgeschrittenen Stadium der Wohlthat theilhaft werden kann, eine Kur in einer Helstätte für Lungenkranke durchzuführen.

— Der Kaiser hat dem deutschen Patriotenbunde zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei **Leipzig** einen Beitrag von 10,000 Mark aus seiner Schatzkammer bewilligt.

— Als am 28. v. M. ein Bergarbeiter in **Niederplanitz** bei Zwickau nach Hause kam, wurde er von seiner Ehefrau mit Bierlingen, drei Knaben und einem Mädchen beschenkt, welche sämtlich in der Geburt verstorben sind.

— **Frankenberg.** Hier verchied der sechsjährige Sohn eines Spinnereibesizers an den Folgen eines Unglücksfalles nach entsetzlichen Leiden. Der Knabe hatte kürzlich, nachdem er zum Küchenfenster hinaufgesehen hatte, beim Herabsteigen einen auf den Fensterrand stehenden Topf mit heißer Milch so unglücklich gestreift, daß derselbe herunterfiel und dabei seinen Inhalt über das arme Kind ergoß. Zu den hierdurch verursachten schweren Brandwunden traten noch innere Verletzungen, indem der bedauernswürthe Knabe im Schmerz ein Glas in welchen ihm ein Lohetrunk gereicht wurde, zerbrach und Scherben verschluckte; hauptsächlich die durch die Glasplitter entstandenen inneren Verletzungen sollen den Tod des Kindes herbeigeführt haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. König Albert von Sachsen trifft am 12. ds. M. Abends hier ein und nimmt am 13. an der Hofjagd in Grunewald theil. — Die Kaiserin ist heute Nachmittag aus Dresden nach hier zurückgekehrt. — Minister v. Köller bereitet bereits seinen Umzug aus der Ministerwohnung vor. — Der Centrumsabg. Dr. Braubach legte sein Reichstagsmandat nieder und stedelte am 1. Januar n. J. als Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht nach Leipzig über.

— Nach der Zählung vom 2. December hat die Stadt **Berlin** 1,614,115 Bewohner, Zunahme seit 1890 um 35,321 = 6,03 Procent. Diese Zunahmehzahl ist verhältnißmäßig gering gegen 17,10 Procent, 1890 von 20,03 Procent.

— Die deutsch-soziale Reformpartei hat beim Reichstags-Gesetzanträge eingebracht, betreffend das Verbot der Consumvereine in staatlichen Betrieben, die Wiedereinführung der confessionellen Eidesformel, die Einschränkung von Postbestellungen an Sonntagen, die Vorrechte der Bauhandwerker, die Einführung der Reichstagswahlpflicht, das Verbot der Indeneinwanderung, die Ausweisung ausländischer und indigenatsloser Juden ohne selbstständigen Erwerbsbetrieb, das Verbot der Indigenatsverleihung an ausländische Juden und die Forderung der Betäubung der Schlachthiere.

— Zur Verbesserung der Beamten der Reichspost sind in den neuen Reichshaushalt 600,000 Mk. eingestellt. So ist auch für die Landbriefträger eine Erhöhung des Mindestgehaltes und zwar von 650 auf 700 Mk. vorgesehen worden.

— **Ergebnisse der Rekruten-Prüfungen.** Nach den amtlichen Nachweisen für das Erjahre 1894/95 hatten von den 256 142 Rekruten, welche im Deutschen Reich in die Armee und Marine eingestellt wurden, 254 301 Schulbildung in deutscher Sprache, 1279 Schulbildung in fremder Sprache und 562 (0,22 vom Hundert) waren ohne Schulbildung, d. h. konnten in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen leserlich schreiben. In Prozenten der Gesamtzahl aller Eingestellten betrug die Zahl derjenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Erjahre 1884/85 1,21, 1885/86 1,08, 1886/87 0,72, 2887/88 0,71, 1888/89 0,60, 1889/90 0,51, 1890/91 0,54, 1891/92 0,45, 1892/93 0,38, 1893/94 0,24, 1894/95 0,22.

Berlin. Während der Nacht ging hier ein kurzes, aber ungewöhnlich starkes Gewitter nieder, verbunden mit starkem Schneefall, welcher zahlreiche Störungen hervorrief. Auch der gewaltige Sturm hat großen Schaden angerichtet, fast sämtliche Telephonleitungen und oberirdischen Telegraphenleitungen sind unbrauchbar geworden. Alle Telegraphenleitungen sind dadurch längere Verzögerungen.

— Die Hamburgisch-Amerikanische Packet-Actien-Gesellschaft, nächst dem Norddeutschen Lloyd zu Bremen die größte Rhederei, hat in England gegenwärtig nicht weniger als acht große Dampfer in Bau gegeben, ein Verfahren, welches nicht verfehlt wird, allgemeines Vertrauen zu erregen, da ein solches Vorgehen einer deutschen Rhederei die deutsche Schiffbauindustrie nicht nur direkt schädigt, indem die Baukosten ins Ausland wandern, sondern mehr noch indirekt, weil es den Glauben erwecken muß, als halte man in Deutschland selbst die eigenen Werften für nicht leistungsfähig, jedenfalls für den englischen nachstehend. Der 20 000 Tonnen große Dampfer „Pennsylvania“ mit Doppelschrauben, für die Reise Hamburg-New-York bestimmt, war schon früher in Belfast bestellt, und für ihn hatte die Baufirma die alten Schiffe „Rathia“ und „Rugia“ in Zahlung genommen, eine Geschäftspraxis, auf welche deutsche Werften sich allerdings nicht einlassen. Es käme auf diesen einen Auftrag auch nicht an, denn es kann vorkommen, daß eine Rhederei schnell ein Schiff, oder auch ein paar nöthig hat, während die heimischen Werften gerade viel Aufträge erfüllen, aber jetzt hat die Gesellschaft sieben weitere große Dampfer nach England vergeben, 7000 Tonnen große Schiffe für 7 1/2 Millionen Mark. Gerade jetzt, zu einer Zeit, wo man von Seiten der Schiffbauer in Deutschland großen Aufträgen — in Folge des Ausganges des Krieges in Ostasien — entgegen sieht und begründete Hoffnung hat, sie zu erhalten, weil sich deutsches Material im Japan-Chinakrieg durchaus bewährt hat, muß diese Bestellung, die so groß ist, wie kaum jemals eine im Ausland gemachte, nicht günstig wirken.

— An der preussisch-belgischen Grenze tritt die Influenza sehr heftig auf. In **Cuppen** trat diese Krankheit zuerst auf, schien einen milden Charakter anzunehmen, aber seit vierzehn Tagen hat die Seuche schlimmer sich gegriffen und dehnt sich auf die Nachbargemeinden aus. In **Dolhain**, einem von Cuppen eine Meile entfernten Orte, wüthete die Seuche so heftig, daß in Folge zahlreicher Todesfälle alle Schulen geschlossen worden sind.

— Aus **Jienzburg** wird vom Sonnabend gemeldet: Seit vorgestern herrscht ein orkanartiger Sturm, welcher in der letzten Nacht seine größte Stärke erreichte und große Verheerungen angerichtet hat. Aus allen Gegenden der Provinz Schleswig laufen Hochspitzen ein; namentlich die Westküste hat durch Hochwasser und Deichbrüche sehr gelitten. Bei **Büsum** ist ein größeres Schiff gestrandet. Nähere Nachrichten hierüber sind noch nicht eingetroffen. Auch aus **Jütland** werden große Ueberschwemmungen und Unglücksfälle gemeldet. Heute läßt der Sturm nach.

Türkei. Die Situation in Konstantinopel hat sich wesentlich verschlechtert. Gegen viele hohe türkische Persönlichkeiten sind Haftbefehle erlassen worden. Es circuliren allerhand unkontrollierbare Gerüchte. Die Aufregung der Bevölkerung ist neuerdings im Wachsen begriffen.

Bemerktes.

— Die diesjährige Weinernte in Frankreich, Corsika und Algerien mit inbegriffen, hat nahezu 31 Mill. Hektoliter geliefert, auf dem französischen Festlande allein 26,688,000 Hektoliter, 12,365,000 Hektoliter weniger als im Vorjahre. Der Gesamtwert wird auf 830 Millionen Franken berechnet.

* Als größte Lokomotivgeschwindigkeit giebt die zu Hannover erscheinende „Lokomotivführer-Zeitung“ jetzt 160 km in der Stunde an. Die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft in Nordamerika will so fahren! Auf diese Weise würde man bei der Fahrt Berlin-Büsten-Dresden in einer Stunde von Berlin bis Büsten kommen oder auf der Strecke Berlin-Güterwerda-Dresden den Knotenpunkt Weinböhla binnen einer Stunde erreichen, sobald kein Halt unterweges erfolgt. Wir müssen bei diesen neuen amerikanischen Lokomotiven eine ausnehmend starke Dampferzeugung erwarten und einen gewaltigen Wasser- und Kohlenvorrath im Tender. Möglicherweise ging man, um dem Heizer die mögliche Arbeit abzunehmen, zur Nass- u. Feuerung über! — In Amerika soll der sogenannte „Compressional Limited-Zug“, der zwischen New-York und Washington verkehrt, die 353 km betragende Strecke binnen 2 1/2 Stunden zurücklegen. (Zum Vergleiche mit hiesigen Entfernungen diene die Angabe, daß die Bahn von Berlin über Frankfurt und Koblitz nach Mochbern, dem letzten Haltepunkte vor Breslau, 355,4 km lang ist. Bei neunmaligem Halten gebraucht der Nachschneellzug vom Schlesiern Bahnhofe in Berlin bis nach Mochbern sechs Stunden 35 Minuten.)

* Glockenspiele für Kirchtürme. In Frankreich weisen neuerdings die hierfür benutzten Glocken eine röhrenartige Gestalt auf. Man hat gefunden, daß diese Form einen äußerst angenehmen langwelligen Ton giebt, der selbst auf große Entfernung hörbar wird. Eine ganze Anzahl dieser röhrenartig geformten Glocken nebeneinander aufgehängt, giebt ein Lautwerk, das sich großer Beliebtheit erfreut.

(Fortsetzung in der Beilage.)